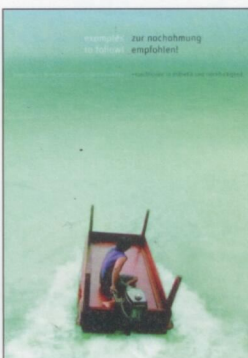


LITERATUR

Zur Nachahmung empfohlen!: Expeditionen in Ästhetik und Nachhaltigkeit | Adrienne Goehler | Wir brauchen Visionen eines zukunftsfähigen Lebens, die sich mit Sinnlichkeit, Lust und Leidenschaft des eigenen Handelns verbinden. Zur Nachahmung empfohlen! will dazu ermutigen, die kulturelle und ästhetische Dimension der Nachhaltigkeit ins Sinnesbewusstsein zu rücken. Die über 40 Positionen aus Kunst, Design, Architektur und technischen Erfindungen reichen von Objekten aus Recyclingprodukten über ein Projekt, das bedürftigen Europäern Patenfamilien in Afrika oder Asien vermittelt, bis hin zu einer schwimmenden Insel, auf der durch körperliche Betätigung sauberes Wasser erzeugt wird. Die Publikation will dafür sensibilisieren, dass Nachhaltigkeit nicht ohne die Künste und Wissenschaften auskommt: Von ihnen ist das Denken in Übergängen, Provisorien, Modellen und Projekten zu lernen. Die Grenzen zwischen künstlerischer und technischer Kreativität, zwischen Machbarkeit und Idee werden hierbei aufgehoben. | Hatje Cantz Verlag, 2011 | ISBN 978-3-7757-2772-3 | 48,00 Euro



Mut zu Visionen. Brücken in die Zukunft. | Jahrbuch Ökologie 2014 | Udo E. Simonis, Heike Leitschuh, Gerd Michelsen, Jörg Sommer, Ernst Ulrich von Weizsäcker (Hg.) | Visionen? Noch immer gibt es große Vorbehalte gegen visionäres Denken. Man befürchtet mentales Glatteis, fromme Wünsche, Flucht aus der Realität. Solchen Vorbehalten wollen die Herausgeber dieses Bandes nicht zuarbeiten. Ihnen stand vor Augen, dass ein Visions-Denkverbot die ökologische Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft verhindern kann. Denn Visionen können zum Handeln motivieren und ungeahnte Kräfte mobilisieren. Gesucht wird diese Chance zunächst bei dem derzeit strittigen Thema Europa, dann bei den grundsätzlichen Nachhaltigkeitsstrategien Suffizienz, Konsistenz und Effizienz. Dem Visionieren über die Elemente guten Lebens gelten andere Beiträge. Es gibt auch viele Beispiele des Homo socialis, der ein nicht materiell begründetes Glück sucht. Der Nachhaltigkeit verpflichtet ist der Homo sustinens – in der Kulturgeschichte anschaulich beschrieben, für die Zukunft aber bleibt er Vision. Um all dies und vieles mehr geht es in diesem Buch. | Jahrbuch Ökologie | S. Hirzel Verlag, 2013 | 256 S. | ISBN 978-3-7776-2362-7 | 21,90 Euro

MEINUNG

JÜRGEN BEISSNER

Gabriele Fink Stiftung

Ohne Nachhaltigkeit geht in Bildung und Kultur nichts.

Man mag es schon nicht mehr hören oder liest einfach darüber hinweg – der Begriff Nachhaltigkeit taucht in den meisten Geschäftsberichten, Parteiprogrammen und Werbebroschüren auf und wirkt oft wie nachträglich dazugeschrieben, weil es heutzutage eben erwartet wird. Für eine Stiftung, die im Bereich Bildung und Kultur etwas bewirken will, ist nachhaltiges Planen und Handeln jedoch schlicht eine fundamentale Notwendigkeit.

Der Begriff Kultur stammt etymologisch aus der Landwirtschaft, aus Ackerbau und Viehzucht – also aus Bereichen, in denen Nachhaltigkeit seit alters her selbstverständlich ist. Wer kurzfristig denkt, hat langfristig keine Chance. Den Boden auszubeuten und weiterzuziehen, hinterlässt verbrannte Erde. Nur wer einen langen Atem hat, kann etwas erreichen. Und das gilt für die Arbeit im Bildungsbereich ebenso wie für die Arbeit im kulturellen Umfeld. Etwas anschieben und schnell zum nächsten Projekt weiterziehen hilft niemandem.

Unsere Stiftung hat sich von Anfang an dafür entschieden, auf Einmaleffekte zu verzichten und Projekte langfristig anzulegen. Voraussetzung sollte auch sein, vor der Entscheidung



für ein Projekt zu prüfen, ob der Bedarf dafür wirklich vorhanden ist und die richtigen Partner für die Umsetzung gefunden werden können. Nur so kann die Nachhaltigkeit des Projekts sichergestellt werden. Wir können dies beispielhaft an unserem Programm *Kulturschule Hamburg 2011–2018* illustrieren. Weil wir strukturelle Veränderungen der Hamburger Schullandschaft durch kulturelle Bildung erreichen wollen, haben wir das Projekt von vornherein auf sieben Jahre ausgelegt und sind gleich mit dem Senat in Verhandlungen getreten. So konnte die finanzielle Ausstattung weiter verbessert werden, aus dem Projekt wurde ein Programm. Inzwischen ist die Implementierungsphase von drei Jahren erfolgreich abgeschlossen worden, die Hauptphase für die Dauer von vier Jahren fängt gerade an. Sieben der anfänglich acht Schulen, die sich auf den Weg gemacht haben, „Kulturschule“ zu werden, sind noch dabei, und wir hoffen, unsere Ziele gemeinsam mit unseren Partnern, der Hamburger Schulbehörde und der Hamburger Kulturbehörde, zu erreichen.

Nähere Informationen unter www.gabrielefinkstiftung.de
Foto: Anja Heiligtag